

Erasmussemester an der Universität i Oslo – Ein Erfahrungsbericht

Im vergangenen Jahr hat ich die Möglichkeit von August bis Dezember an der Universität Oslo zu studieren. Dies war eine unfassbar schöne und bereichernde Erfahrung. Daher möchte ich diese gerne teilen.

Vorbereitung und Organisation

Nach der Zusage sind einige Dinge zu organisieren: Die Immatrikulation, die Unterkunft, Kurswahl, das OLA und vieles mehr. Dies ist dank der genauen Liste zur Organisation vor dem Aufenthalt auf der Internetseite der Uni Göttingen gut zu bewältigen. Zusätzlich haben sich sowohl die Universität Göttingen, als auch die Universität Oslo mit allen wichtigen Informationen und Anweisungen per Mail gemeldet. Besonders positiv ist mir auf beiden Seiten die schnelle und hilfreiche Rückmeldung bei Fragen aufgefallen.

Die Universität Oslo schickt kurz nach der Zusage auch Informationen zur Bewerbung auf Wohnheimplätze herum, wofür man sich möglichst schnell kümmern sollte. Zum einen ist Wohnraum in Oslo sehr teuer, wodurch man mit 400-600 € im Studentenwohnheim noch vergleichsweise wenig bezahlt, zum anderen sind die Plätze nicht garantiert, sodass es ratsam ist sich möglichst zeitnah zu kümmern. Dazu werden Online-Seminare der Universität für Austauschstudenten angeboten, in denen man sichergehen kann keine Information verpasst zu haben.

Insgesamt habe ich mich von beiden Seiten bei der Organisation gut unterstützt gefühlt.

Wohnen

Die Wohnplätze werden über die Organisation der Universität Oslo „SIO“ vergeben. Es gibt mehrere Wohnkomplexe in und um Oslo. Die meisten Studierenden leben in Kringsja oder Sogn, beides nördlich der Innenstadt.

Ich habe im Sogn Studentby in einer 4er WG gewohnt. Die Schlüssel kann man sich persönlich im SIO-Büro in „Blindern“ abholen. Sofern man außerhalb der Öffnungszeiten ankommt, wie es bei mir der Fall war, muss man SIO eine E-Mail mit den Ankunftsdaten schicken. Der Schlüssel wird dann in einem Schließfach mit Code aufbewahrt, wofür man die Zugangsdaten erhält. Dies lief sehr unkompliziert ab und sogar der Weg zum Büro ist gut ausgeschildert gewesen (sehr hilfreich nach langer Anreise).

Die Wohnung und auch das Zimmer waren sehr modern und die Küche bereits gut ausgestattet. Dies ist, wie ich mitbekommen habe, aber nicht selbstverständlich. Also muss man damit rechnen Geschirr selbst mitzubringen oder Vorort zu besorgen.

Passend dazu gab es am Wochenende vor Unistart einen Flohmarkt in Kringsja, wo es viele Haushaltsartikel gibt. Meine Mitbewohner und ich sind damals zusammen hingegangen und haben die Sachen gekauft, die in unserer Wohnung fehlten.

Ebenso im Studierendendorf ist der Supermarkt Rema, ein großer Waschsalon sowie ein Outdoor-Fitnessstudio. Die Bushaltestelle liegt direkt am Eingang zum Studentendorf und auch die T-Ban (also die U-Bahn) ist nur 10 Minuten Fußweg entfernt. Von dem Halt Ullevål Stadion ist man innerhalb weniger Minuten in der Innenstadt oder im Norden bei den Seen. Generell empfiehlt sich für die Zeit in Oslo das Monatsticket für Studenten, da man beinahe jeden Tag die Öffis benutzt.

Die Universität Oslo

Bevor der gewöhnliche Unialltag richtig losgeht, findet in der ersten Uniwoche die sog. Buddyweek statt, welche vergleichbar mit der deutschen O-Woche ist.

Die Gruppen bestehen aus ca. 20-25 internationalen Studierenden und 4-5 „Buddies“. In dieser Woche finden Social Events, wie gemeinsames Grillen, Spieleabende und Stadt-Rallye statt, wodurch man die ersten Kontakte und Freundschaften knüpft. Dazu werden auch Fragen zu den Kursen und weiteren organisatorischen Schritten. Die Teilnahme an der Buddyweek ist zwar nicht verpflichtend aber absolut empfehlenswert. Man hat die Möglichkeit an vielen kostenlosen, coolen Events teilzunehmen und erhält Tipps von den Osloer Studenten. Auch ich habe in der Buddyweek Menschen kennengelernt, die mich das gesamte Erasmus Semester begleitet haben und zu guten Freunden geworden sind.

Die Universität Oslo liegt wunderbar im Zentrum an einer der Hauptflanierstraßen, der Karl Johans Gate. In direkter Nähe befindet sich auch das Schloss und das Nationaltheater.

Die Uni ist unfassbar modern und ich war immer wieder beeindruckt wie selbstverständlich digitalisiert der Unialltag abläuft. Alle Materialien waren Online zugänglich und über die Stundenplanerapp „Mine Studier“ sind alle Informationen gut einsehbar.

Ich habe während meines Aufenthalts drei juristische Kurse: „Criminology of Globalization“, Sustainable Business und International Environmental Law belegt. Dazu habe ich einen Einführungskurs in die norwegische Sprache absolviert, was ich nur wärmstens empfehlen kann. Die Vorlesungen werden in Präsenz abgehalten, aber je nach dozierender Person auch gestreamt oder aufgezeichnet. Da man meistens, aber nur 3-4 Vorlesungen in der Woche hat ist es zeitlich und für den Austausch mit anderen Studierenden besser vorort zu sein.

In meinen Kursen waren die meisten Teilnehmenden ebenso internationale Studierende, weshalb seitens der Profs auch Rücksicht auf die verschiedenen Hintergründe genommen wurde und es zu interessanten Diskussionen gekommen ist.

Zum Ende des Semesters fanden die Klausuren in Form von Home Exams statt, die 24h, 48h oder 72h lang waren. Der Tag an dem die Klausur stattfindet ist zwar anstrengend, weil es den ganzen Tag/ Tage einnimmt, allerdings sind diese mit moderatem, teilweise auch nur geringem Aufwand gut zu bestehen.

Leben in Oslo

Neben dem Studieren geht es im Erasmus natürlich auch um die Erfahrung in einem anderen Land zu leben.

Oslo ist eine super vielseitige Stadt. Auf der einen Seite ist es die Großstadt mit vielen imposanten Gebäuden, Menschenrummel und großem Kulturangebot. Auf der anderen Seite ist sie sehr nah an der Natur, sodass man schnell fernab von der Stadt sein kann.

Mit den Fähren, welche zu den öffentlichen Verkehrsmitteln gehören, ist man innerhalb weniger Minuten auf einer der Inseln im Oslofjord. Unbedingt sollte man bei gutem Wetter Islandhopping betreiben und die verschiedenen Inseln erkunden.

Neben den Fähren, bringen einen auch die T-Banen fix in die Natur. So kann man in nur 10-15 Minuten im Norden beim Sognsvann See sein oder beim Holmenkollen oder Vetakollveien wandern gehen.

Natürlich gehört zu einem Erasmussemester auch der ein oder andere Trip dazu. Dafür ist Oslo als Hauptstadt bestens an das Netzwerk öffentlicher Verkehrsmittel angeschlossen.

Es gibt zahlreiche Direktzüge in andere bekannte Städte, wie Bergen, Stavanger oder Lillehammer. Außerdem gibt es Direktverbindungen nach Schweden. So habe ich in meinem Erasmussemester Städte wie Stockholm und Göteborg besichtigt. Aber auch für Wanderungen in der Natur gibt es wohl kaum einen besseren Ort als Norwegen. Bei Wanderungen über mehrere Tage kann ich eine Mitgliedschaft bei „DNT“ empfehlen. Das ist ein norwegischer Tourenverein, der in ganz Norwegen Hütten betreibt, die den Mitgliedern (aber auch Gästen, für mehr Geld) zur freien Verfügung stehen. Dies eignet sich wunderbar für Wochenendausflüge an die Westküste oder die Telemarkregion.

Mein persönliches Highlight in diesem Zusammenhang war eine Wanderung durch den Akrafjorden an der Westküste, wo wir im September je nach Höhe sämtliche Wetterbedingungen durchlebten : vom strahlenden Sonnenschein über Schneegestöber bis hin zu dichtem Nebel – und das innerhalb nur weniger Tage.

Kosten

Die Lebensunterhaltskosten sind im Vergleich zu Deutschland deutlich höher. Dies zieht sich auch konsequent durch alle Lebensbereiche, doch mit der Zeit, findet man heraus an welchen Ecken man sparen kann. Für Lebensmittel sind die günstigsten Supermärkte Kiwi und Rema.

Für Gemüse und Obst bin ich zudem immer in das Viertel Gronland gefahren, welches deutlich niedrigere Preise hat, als die Supermärkte. Sofern man gerne asiatisch kocht, befinden sich dort auch günstige Asia Läden, in denen man sich umschauchen kann. Außerdem wird man schnell realisieren, wie günstig die Mensapreise in Göttingen bzw. in Deutschland sind. In Oslo kostet ein Gericht ca. 7-10 €, sodass es unter den Studierenden üblich ist, sich sein eigenes Essen mitzubringen.

Besuche von Restaurants oder Bars halten sich aufgrund der hohen Preise auch sehr im Rahmen. Sehr empfehlen kann ich die App „TooGoodToGo“, bei welcher viele Bäckereien und Restaurants teilnehmen, wodurch man gute Schnäppchen machen kann.

Neben Lebensmitteln, gibt es einige Angebote kostenlos an Events teilzunehmen. Am Anfang jeden Semesters gibt es die sog. Studentslippert. Dort werden eine Woche lang kostenlos Aktivitäten in und um Oslo angeboten, wie bspw. Kajakfahren im Oslofjord, Keramik bemalen, Stand-Up-Paddeln oder Museumsbesuche. Dazu gibt es einige kostenlose Events von verschiedenen Hochschulgruppen wie dem Erasmus Student Network.

Fazit

Ich kann Oslo als Stadt nur wärmstens empfehlen. Das Leben im Kontrast der Großstadt so nahe an der Natur gibt viele Möglichkeiten für diverse Aktivitäten. Zudem ist es beeindruckend mit welcher Leichtigkeit Digitalisierung an der Universität, aber auch in allen anderen Lebensbereichen funktioniert. Neben der wunderschönen Stadt, ist die internationale Erfahrung wahnsinnig bereichernd und ich habe neben den tollen Eindrücken auch Freundschaften geschlossen, für die ich sehr dankbar bin.